

Indiana Tribune.

Erscheint —
Täglich und Sonntags.

Die täglich „Tribüne“ kostet durch den Tag 12
Senti per Woche, die Sonntags „Tribüne“ 15
Senti per Woche. Beide zusammen 15 Senti.
Der Post angekündigt in Coramandellung 10 per
Jahr.

Office: 120 W. Maryland St.

Indianapolis, Ind., 22. Mai 1886.

Unschuldig verurtheilt?

Als am Sonntag, den 29. April 1877
Morgens um 4 Uhr der Lampenanzünder Pete Nelson in der Nähe des Hauses No. 52 Leroy Street in New York gradi in Begierde war, eine Gasflamme auszuhören, bemerkte er, daß in dem Raumjean an der Straße ein Mann lag, dessen Gesicht nach oben gekrempelt war. Nelson rief einen Polizisten herbei, der aufsig auf der anderen Seite der Straße — es war ein nebliger und dunkler Morgen — vorbeizog, und zeigte ihm den Fremden. Derselbe sah blaß aus, wie der Tod; seine Hände waren über seine Brust gespannt und sein Hut war ihm unter den Kopf gestiegen. Der Polizist untersuchte seinen Hals und fand aus, daß derselbe noch schwoll. Edward Garey — das war der Name des Polizisten — schlug Alarm, und ein anderer Polizist Ramon Keenan kam herbei, um den Bewußtlosen nach der Polarisierung zu bringen. Auf dem Weg dorthin starb der Fremde. Man fand in seinen Taschen einige Pennies, sonst nichts. Später wurde die Leiche als diejenige von John Ryan, einem Arbeiter, von seinem Schwestern Abram Morris identifiziert. Die Polizei nahm es als selbstverständlich an, daß John Ryan ermordet und bestohlen worden war.

Ein anderer Polizist erzählte, er habe in der kleinen Gegend, wo der „Mord“ passiert war, und zu den ersten Stunden zwei Männer gesehen, welche ihn äußerst verdächtig erschienen waren. Es waren dies John Jones, James Keenan und William Poole. Auf Grund der Aussagen der Polizisten wurden gegen diese drei Leute Verhaftungsbefehle erlassen. Joseph Jones, ein lähmter Mann, der von dem Verhaftungsbefehl gehabt hatte, stellte sich selber der Polizei, die beiden andern wurden später verhaftet. In den Beispielen Poole fand man ein blutiges Taschentuch und ein Messer. Dabei vermittelte sich der Mann während seiner Verhaftung in solche Widersprüche, daß er als äußerst verdächtig galt. Jones und Poole wurden in zwei gegenüberliegende Zellen gesperrt, und der Detective Noble begab sich in einen Berstet, um zu überprüfen, was die beiden sich erzählten würden. Als Noble von seinem Laufschritt zurückkehrte, sagte er, Jones und Poole hätten sich gegenübergestanden, wobei einer der beiden einen Worf geworfen. Jones und Poole gaben sich gegenüberliegende Erklärungen, und beide sagten, sie hätten keine Lüge vor und überredeten ihn, jede Nacht, wenn er — Unruh — vom Hause abwesend sei, die Wache zu halten und mit Frau Unruh bis zum nächsten Morgen zu bleiben.

Das Ueberkommen wurde von Seiten Balers prompt eingehalten und bald entwickele sich zwischen ihm und Frau ein Verhältnis. Unruh wie es unter solchen Umständen kaum anders erwartet werden konnte. Es dauerte einige Monate, ehe beide betrogenen Gatten die Augen sich öffneten.

Es kam zwischen ihm und Bauer zum Streit, und nur dem Umstande, daß beide Feuermauer waren und daß ein dritter Ehemann, nämlich Bauer, es zu einem Streit brachte, daß sie ihnen den Hals stossen könne.

Vor Gericht bekehrten die Angeklagten natürlich ihre Unschuld, doch worten die Unschuldige gegen sie so überwältigend und besonders die eindringliche Aussage des Detectives Noble so überzeugend, daß sie sämtlich auf Lebenszeit nach Sing Sing geschickt wurden.

Ein Jahr später ging ein fröhliches Frauennimmer Namens Julia Baker in Begleitung des Polizisten Bennett an jenen Ort, wo der Körper Ryans gefunden hatte, und erzählte, sie habe vor einem Jahre hier gesehen, wie ein betrunkener Mann eine steile Treppe hinaufgetaumelt und dann rücklings aufs Straßenplaster gefallen sei.

Das Rätsel war gelöst: Ryan war in der Trunkenheit die Treppe hinabgestürzt und hatte seinen Tod gefunden.

So wenigstens sagten die Freunde der Betrunkenen. Einer derselben, der katholische Priester Ducey, hat alle Mittel ver sucht, um eine Freilassung der Verurteilten zu bewirken, und hat zu diesem Zwecke bereits mehrmals Audienz bei dem damaligen Staatsgouverneur Cleveland gehabt.

Es wurde ihm versprochen, daß die Angelegenheit unterfueht werden würde, in dem „Drange der Geiste“ kam aber Herr Cleveland nie dazu.

James Poole, junger Bauer, kam aus New York, um seine Tochter zu besuchen, und erzählte, sie habe vor einem Jahre hier gesehen, wie ein betrunkener Mann eine steile Treppe hinaufgetaumelt und dann rücklings aufs Straßenplaster gefallen sei.

Das Rätsel war gelöst: Ryan war in der Trunkenheit die Treppe hinabgestürzt und hatte seinen Tod gefunden.

So wenigstens sagten die Freunde der Betrunkenen. Einer derselben, der katholische Priester Ducey, hat alle Mittel ver sucht, um eine Freilassung der Verurteilten zu bewirken, und hat zu diesem Zwecke bereits mehrmals Audienz bei dem damaligen Staatsgouverneur Cleveland gehabt.

Es wurde ihm versprochen, daß die Angelegenheit unterfueht werden würde, in dem „Drange der Geiste“ kam aber Herr Cleveland nie dazu.

James Poole, junger Bauer, kam aus New York, um seine Tochter zu besuchen, und erzählte, sie habe vor einem Jahre hier gesehen, wie ein betrunkener Mann eine steile Treppe hinaufgetaumelt und dann rücklings aufs Straßenplaster gefallen sei.

Das Rätsel war gelöst: Ryan war in der Trunkenheit die Treppe hinabgestürzt und hatte seinen Tod gefunden.

So wenigstens sagten die Freunde der Betrunkenen. Einer derselben, der katholische Priester Ducey, hat alle Mittel ver sucht, um eine Freilassung der Verurteilten zu bewirken, und hat zu diesem Zwecke bereits mehrmals Audienz bei dem damaligen Staatsgouverneur Cleveland gehabt.

Es wurde ihm versprochen, daß die Angelegenheit unterfueht werden würde, in dem „Drange der Geiste“ kam aber Herr Cleveland nie dazu.

James Poole, junger Bauer, kam aus New York, um seine Tochter zu besuchen, und erzählte, sie habe vor einem Jahre hier gesehen, wie ein betrunkener Mann eine steile Treppe hinaufgetaumelt und dann rücklings aufs Straßenplaster gefallen sei.

Das Rätsel war gelöst: Ryan war in der Trunkenheit die Treppe hinabgestürzt und hatte seinen Tod gefunden.

So wenigstens sagten die Freunde der Betrunkenen. Einer derselben, der katholische Priester Ducey, hat alle Mittel ver sucht, um eine Freilassung der Verurteilten zu bewirken, und hat zu diesem Zwecke bereits mehrmals Audienz bei dem damaligen Staatsgouverneur Cleveland gehabt.

Es wurde ihm versprochen, daß die Angelegenheit unterfueht werden würde, in dem „Drange der Geiste“ kam aber Herr Cleveland nie dazu.

James Poole, junger Bauer, kam aus New York, um seine Tochter zu besuchen, und erzählte, sie habe vor einem Jahre hier gesehen, wie ein betrunkener Mann eine steile Treppe hinaufgetaumelt und dann rücklings aufs Straßenplaster gefallen sei.

Das Rätsel war gelöst: Ryan war in der Trunkenheit die Treppe hinabgestürzt und hatte seinen Tod gefunden.

So wenigstens sagten die Freunde der Betrunkenen. Einer derselben, der katholische Priester Ducey, hat alle Mittel ver sucht, um eine Freilassung der Verurteilten zu bewirken, und hat zu diesem Zwecke bereits mehrmals Audienz bei dem damaligen Staatsgouverneur Cleveland gehabt.

Es wurde ihm versprochen, daß die Angelegenheit unterfueht werden würde, in dem „Drange der Geiste“ kam aber Herr Cleveland nie dazu.

James Poole, junger Bauer, kam aus New York, um seine Tochter zu besuchen, und erzählte, sie habe vor einem Jahre hier gesehen, wie ein betrunkener Mann eine steile Treppe hinaufgetaumelt und dann rücklings aufs Straßenplaster gefallen sei.

Das Rätsel war gelöst: Ryan war in der Trunkenheit die Treppe hinabgestürzt und hatte seinen Tod gefunden.

Die Uhr von einem fremden Mann gekauft und ihm für dieselbe seine eigene Uhr sowie acht Dollars in Baar gegeben; den Namen des Mannes kenne ich nicht, doch sei er gern Willens, die Uhr dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben.

Boddy war damit zufrieden und die Geschichte hätte damit ihr Ende erreicht, wenn nicht die Braut Burleighs, eine Miss Spencer, sich in's Mittel gelegt hätte. Sie erklärte, sie wolle einer Heirat mit ihrem Verlobten nichts wissen, ehe derselbe seine Unschuld vor Gericht nicht vollständig bewiesen sprechen.

Der junge Mann stand da, wie Hercules an Scheidekreuze. Hier wirkte der Brigadier und der Schauspieler, dort eine blonde Braut. Er entschied sich zulegt, für seine Liebe das Zeugnis zu wagen, und überzog die Angelegenheit den Gerichten.

Unter den Zeugen, die vor die Geschworenen geladen waren, befand sich auch Miss Spencer. Sie sah bold und reizend aus und machte auf die Herren im Gerichtszimmer einen überwältigenden Eindruck. Sie sprach so ruhig und überzeugend, wie sie kannte, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Sobald Bauer stark genug war, wurde er aus dem Gefängnis in Springer nach dem Gefängnis in Santa Fe gebracht, wo er sich noch gegenwärtig befindet, um wegen der Entfernung Unruhs seinen Prozeß zu eröffnen. Die Beamten im Gefängnis behandeln ihn sehr nachsichtig und mild; es ist ihnen noch nicht passiert, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Bauer sieht seiner Zukunft mit ruhiger Entschlossenheit entgegen, nur flüchtet er zweimal über die Radwirkungen seiner Hinrichtung. Oft wird er bewußtlos und bleibt einen bis zwei Tage lang im Zustand vollständiger lethargie, dann tritt er wieder über heftige Schmerzen im Rücken und im Hinterkopf sowie ein eigenartiges Zucken in den Fingern und Zehen. Vor seinen Augen flimmern oft Blitze und manchmal sieht er alle Gegenstände doppelt.

Er erzählt, er habe es kaum gemerkt, als er am Strand in die Höhe gezogen wurde, so schnell sei dies gegangen.

Dann habt er ein schmerhaftes Gefühl gehabt, als ob er erstickt müsse. Er erinnerte sich nicht, daß er heftig mit den Beinen gekämpft habe, und er habe sich gleichsam, daß er auf eine so unwidrige Weise seine Beine beenden müsse.

Dann schien es ihm, als dehne sich sein Kopf in's Unendliche aus; es faßte ihn in den Ohren; ein trockenes, erdrückendes Gefühl zeigte sich in seinem Halse, und schneidende Schmerzen durchdringen ihm den Rücken.

Bald siegte der wilde Peter, die ihm

versucht — der letzte. Wieder wurde eine tödliche Portion Whisky dem Toten in die Gurgel geschüttet und sein fast ganz nader Körper wurde von Neumuskröt gerieben.

Nach halbstündiger Arbeit batte der Scherif die Freude, daß Bauer seine Augen öffnete. Sein Gesicht begann sich zu röthen, und im Körner pulsierte wieder Lebenskraft. Nach mehr Whisky, und Bauer, der seit acht Stunden tot lag, begleitet hatte, war im Stande, einige halblaue Worte zu lesen und im Gefängnis herumzugehen. Es wurden Kerzen herbeigezogen, die ihn jetzt in Behandlung nahmen, und bald war Bauer im Stande, sein Bünche zu sprechen.

Sobald Bauer stark genug war, wurde er aus dem Gefängnis in Springer nach dem Gefängnis in Santa Fe gebracht, wo er sich noch gegenwärtig befindet, um wegen der Entfernung Unruhs seinen Prozeß zu eröffnen. Die Beamten im Gefängnis behandeln ihn sehr nachsichtig und mild; es ist ihnen noch nicht passiert, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Bauer sieht seiner Zukunft mit ruhiger Entschlossenheit entgegen, nur flüchtet er zweimal über die Radwirkungen seiner Hinrichtung. Oft wird er bewußtlos und bleibt einen bis zwei Tage lang im Zustand vollständiger lethargie, dann tritt er wieder über heftige Schmerzen im Rücken und im Hinterkopf sowie ein eigenartiges Zucken in den Fingern und Zehen. Vor seinen Augen flimmern oft Blitze und manchmal sieht er alle Gegenstände doppelt.

Er erzählt, er habe es kaum gemerkt, als er am Strand in die Höhe gezogen wurde, so schnell sei dies gegangen.

Dann schien es ihm, als dehne sich sein Kopf in's Unendliche aus; es faßte ihn in den Ohren; ein trockenes, erdrückendes Gefühl zeigte sich in seinem Halse, und schneidende Schmerzen durchdringen ihm den Rücken.

Bald siegte der wilde Peter, die ihm

versucht — der letzte. Wieder wurde eine tödliche Portion Whisky dem Toten in die Gurgel geschüttet und sein fast ganz nader Körper wurde von Neumuskröt gerieben.

Nach halbstündiger Arbeit batte der Scherif die Freude, daß Bauer seine Augen öffnete.

Der junge Mann stand da, wie Hercules an Scheidekreuze. Hier wirkte der Brigadier und der Schauspieler, dort eine blonde Braut. Er entschied sich zulegt, für seine Liebe das Zeugnis zu wagen, und überzog die Angelegenheit den Gerichten.

Unter den Zeugen, die vor die Geschworenen geladen waren, befand sich auch Miss Spencer. Sie sah bold und reizend aus und machte auf die Herren im Gerichtszimmer einen überwältigenden Eindruck. Sie sprach so ruhig und überzeugend, wie sie kannte, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Sobald Bauer stark genug war, wurde er aus dem Gefängnis in Springer nach dem Gefängnis in Santa Fe gebracht, wo er sich noch gegenwärtig befindet, um wegen der Entfernung Unruhs seinen Prozeß zu eröffnen. Die Beamten im Gefängnis behandeln ihn sehr nachsichtig und mild; es ist ihnen noch nicht passiert, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Bauer sieht seiner Zukunft mit ruhiger Entschlossenheit entgegen, nur flüchtet er zweimal über die Radwirkungen seiner Hinrichtung. Oft wird er bewußtlos und bleibt einen bis zwei Tage lang im Zustand vollständiger lethargie, dann tritt er wieder über heftige Schmerzen im Rücken und im Hinterkopf sowie ein eigenartiges Zucken in den Fingern und Zehen. Vor seinen Augen flimmern oft Blitze und manchmal sieht er alle Gegenstände doppelt.

Er erzählt, er habe es kaum gemerkt, als er am Strand in die Höhe gezogen wurde, so schnell sei dies gegangen.

Dann schien es ihm, als dehne sich sein Kopf in's Unendliche aus; es faßte ihn in den Ohren; ein trockenes, erdrückendes Gefühl zeigte sich in seinem Halse, und schneidende Schmerzen durchdringen ihm den Rücken.

Bald siegte der wilde Peter, die ihm

versucht — der letzte. Wieder wurde eine tödliche Portion Whisky dem Toten in die Gurgel geschüttet und sein fast ganz nader Körper wurde von Neumuskröt gerieben.

Nach halbstündiger Arbeit batte der Scherif die Freude, daß Bauer seine Augen öffnete.

Der junge Mann stand da, wie Hercules an Scheidekreuze. Hier wirkte der Brigadier und der Schauspieler, dort eine blonde Braut. Er entschied sich zulegt, für seine Liebe das Zeugnis zu wagen, und überzog die Angelegenheit den Gerichten.

Unter den Zeugen, die vor die Geschworenen geladen waren, befand sich auch Miss Spencer. Sie sah bold und reizend aus und machte auf die Herren im Gerichtszimmer einen überwältigenden Eindruck. Sie sprach so ruhig und überzeugend, wie sie kannte, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Sobald Bauer stark genug war, wurde er aus dem Gefängnis in Springer nach dem Gefängnis in Santa Fe gebracht, wo er sich noch gegenwärtig befindet, um wegen der Entfernung Unruhs seinen Prozeß zu eröffnen. Die Beamten im Gefängnis behandeln ihn sehr nachsichtig und mild; es ist ihnen noch nicht passiert, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Bauer sieht seiner Zukunft mit ruhiger Entschlossenheit entgegen, nur flüchtet er zweimal über die Radwirkungen seiner Hinrichtung. Oft wird er bewußtlos und bleibt einen bis zwei Tage lang im Zustand vollständiger lethargie, dann tritt er wieder über heftige Schmerzen im Rücken und im Hinterkopf sowie ein eigenartiges Zucken in den Fingern und Zehen. Vor seinen Augen flimmern oft Blitze und manchmal sieht er alle Gegenstände doppelt.

Er erzählt, er habe es kaum gemerkt, als er am Strand in die Höhe gezogen wurde, so schnell sei dies gegangen.

Dann schien es ihm, als dehne sich sein Kopf in's Unendliche aus; es faßte ihn in den Ohren; ein trockenes, erdrückendes Gefühl zeigte sich in seinem Halse, und schneidende Schmerzen durchdringen ihm den Rücken.

Bald siegte der wilde Peter, die ihm

versucht — der letzte. Wieder wurde eine tödliche Portion Whisky dem Toten in die Gurgel geschüttet und sein fast ganz nader Körper wurde von Neumuskröt gerieben.

Nach halbstündiger Arbeit batte der Scherif die Freude, daß Bauer seine Augen öffnete.

Der junge Mann stand da, wie Hercules an Scheidekreuze. Hier wirkte der Brigadier und der Schauspieler, dort eine blonde Braut. Er entschied sich zulegt, für seine Liebe das Zeugnis zu wagen, und überzog die Angelegenheit den Gerichten.

Unter den Zeugen, die vor die Geschworenen geladen waren, befand sich auch Miss Spencer. Sie sah bold und reizend aus und machte auf die Herren im Gerichtszimmer einen überwältigenden Eindruck. Sie sprach so ruhig und überzeugend, wie sie kannte, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Sobald Bauer stark genug war, wurde er aus dem Gefängnis in Springer nach dem Gefängnis in Santa Fe gebracht, wo er sich noch gegenwärtig befindet, um wegen der Entfernung Unruhs seinen Prozeß zu eröffnen. Die Beamten im Gefängnis behandeln ihn sehr nachsichtig und mild; es ist ihnen noch nicht passiert, daß sie einen Mann zu überwachen hatten, der schon einmal am Galgen gestorben war.

Bauer sieht seiner Zukunft mit ruhiger Entschlossenheit entgegen, nur flüchtet er zweimal über die Radwirkungen seiner Hinrichtung. Oft wird er bewußtlos und bleibt einen bis zwei Tage lang im Zustand vollständiger lethargie, dann tritt er wieder über heftige Schmerzen im Rücken und im Hinterkopf sowie ein eigenartiges Zucken in den Fingern und Zehen. Vor seinen Augen flimmern oft Blitze und manchmal sieht er alle Gegenstände doppelt.

Er erzählt, er habe es kaum gemerkt, als er am Strand in die Höhe gezogen wurde, so schnell sei dies gegangen.

Dann schien es ihm, als dehne sich sein Kopf in's Unendliche aus; es faßte ihn in den Ohren; ein trockenes, erdrückendes Gefühl zeigte sich in seinem Halse, und schneidende Schmerzen durchdringen ihm den Rücken.

Bald siegte der wilde Peter, die ihm

versucht — der letzte. Wieder wurde eine tödliche Portion Whisky dem Toten in die Gurgel geschüttet und sein fast ganz nader Körper wurde von Neumuskröt gerieben.

<p